Forum Landwirtschaft & Kirche

03. November 2015 Eggersdorf

1. Regionale Herkunft

Blickpunkt	Was sehen wir kritisch?	Welche Lösungsideenhaben wir?
Landwirte	• Mitgliedschaft im Gemeindekirchenrat vor Vereinigung • Welch höheres Gut für eine Kirchengemeinde als ein ortsansässiger, christlicher Landwirt, für den Familie und Kirche wie zwei Seiten der gleichen Medaille sind. • Wird zur Zeit gar nicht/nachlässig bewertet – oftmals erhalten Betriebe aus anderen Orten den Zuschlag! • Warum zählt nur der Hauptsitz des Betriebs, wenn auch eine Vielzahl an Mitarbeitern vor Ort wohnt? • nur Vollerwerbsbetriebe sollten im Ort pachten dürfen • Was bedeutet „angrenzende“ Gemarkung? Bezug zu Gemeinden vor oder nach Gebietsreform? • regionale Nähe sollte man durch Dorfnähe ersetzen • Scheinbar ist Regionalität ein dehnbarer Begriff. -> Region: o Ortsteil o Stadt o Kreis	*Soll künftig das Gebiet der jeweiligen Kirchengemeinde Bezugspunkt sein?* » KGR hat bei Pachtvergabe höchstes Entscheidungsrecht » Nein! So geht der Bezug zur Gemeinde im Dorf evtl. verloren! Die Gemeinden umfassen oft ein großes Gebiet. » positive Wechselbeziehung zwischen Ort, Kirche und Landwirt von sehr großer Bedeutung, da Unterstützung der Landwirte vor Ort *Künftig nur Anknüpfung an den Hauptbetriebssitz des Unternehmens?* » Hauptbetriebssitz und Betriebsstätte in angrenzenden Gemeinden » Zahl der Beschäftigten und Herkunft sollte alternativ zum Betriebssitz berücksichtigt werden » Nein, bei territorial aufgegliederten Unternehmen starke Benachteiligung *Soll es eine Sonderregelung für Existenzgründer geben, die sich festlegen, nach Pachtvergabe in die Kirchengemeinde zu ziehen?* » Ja! Neue Besen kehren gut » Ja, aber nur mit Betriebskonzept » Ja, aber Kirchenland sollte nicht alleinige Flächenbasis sein » Benachteiligung existierender Landwirte! Bitte keinen Extra-Punkt. Fördert Unfrieden im Dorf. Schwer kontrollierbar. » zur bisherigen Praxis gibt es keine echte Alternative » Pächter sollte schon Flächen in der Gemarkung bewirtschaften in der die Kirchenfläche liegt

Kirchengemeinden	• Vetorecht des GKR bei nicht regionaler Herkunft • KG nutzt nur Landwirt im Ort • GbR-Gründung als regionale Nähe, so geht der Gemeinde die Nähe des LW verloren • regionaler Bezug muss höher bewertet werden	*Soll künftig das Gebiet der jeweiligen Kirchengemeinde Bezugspunkt sein?* » Ja, bzw. Kirchenkreis. *Künftig nur Anknüpfung an den Hauptbetriebssitz des Unternehmens?* » Ja » bei Genossenschaften müssen Wohnworte der Mitarbeiter berücksichtigt werden, nicht ortsansässige Einzelbetriebe dürfen nicht Vorrang haben *Soll es eine Sonderregelung für Existenzgründer geben, die sich festlegen, nach Pachtvergabe in die Kirchengemeinde zu ziehen?*
Kirchenkreis	• Der Einrichter hat Wohnsitz im Dorf – die Familie wohnt in Hannover -> Entscheidet der Briefkasten?	*Soll künftig das Gebiet der jeweiligen Kirchengemeinde Bezugspunkt sein?* *Künftig nur Anknüpfung an den Hauptbetriebssitz des Unternehmens?* » Bezugsgröße als Grundentscheidung des GKR als Eigentümer » der GKR trifft Aussagen über regionale Verwurzelung » der LW vor Ort soll das Kirchenland zu recht haben, nicht aus anderen Ortschaften » einfach gleichmäßig unter den Ortsansässigen verteilen *Soll es eine Sonderregelung für Existenzgründer geben, die sich festlegen, nach Pachtvergabe in die Kirchengemeinde zu ziehen?* » Nein, da Benachteiligung existierender LW. So kommt es zu Unfrieden im Dorf

2. Kirchenzugehörigkeit

Blickpunkt	Was sehen wir kritisch?	Welche Lösungsideenhaben wir?
Landwirte	• Vergabe von Pachtflächen an nicht ortsansässige LW schadet dem Ortsfrieden • Mitgliedschaft spielt große Rolle, aber bitte alle Angestellten berücksichtigen • Eintrittsdatum in die Kirche • Die Kirche muss im Dorf bleiben und auch das Pachtland. So war es früher und muss so muss es wieder werden. • Die Höhe der Kirchensteuer, die der Betrieb zahlt, muss berücksichtigt werden • Kirchenzugehörigkeit und Engagement in der Gemeinde müssen besser gewertet werden. • Anzahl der Mitgliedschaften aller Gesellschafter muss berücksichtigt werden! Nicht nur die Mitgliedschaft des Betriebsleiters. • Man sollte prüfen, ob EKM auch konfessionsübergreifend handeln kann. • Pachtpreisentwicklung • bei GmbH u. Co KG alle Gesellschafter berücksichtigen • Prozentsätze der Mitgliedschaften verfälschen das Bild • Egal, ob in der evangelischen Kirche oder nicht, man bekommt das Land mit allen erfüllten Kriterien nicht mehr. Nach 24 Jahren Pacht pünktlich bezahlt und ordentlich bewirtschaftet. • Verpachtung an andere Konfessionsanhänger und Nichtchristen • soziales Engagement muss höher bewertet werden als Kirchenzugehörigkeit	*Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der EKM* » Ja! Gestalten das Leben vor Ort und zahlen Kirchensteuer. » gelebte Kirchenzugehörigkeit ist sehr starkes Argument *Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche* » Sind vor Gott nicht alle Menschen gleich? Zumindest alle christlichen Konfessionen sollten hier gelten! *Prozentsätze von Kirchenmitgliedschaft in Unternehmen weiter berücksichtigen?* » Mitgliedschaft in einer evangelischen Kirche » Betriebsleitung ist entscheidend, nicht die Mitarbeiter *Es wird künftig nur die Kirchenmitgliedschaft der Eigentümer/Gesellschafter (in Vergleichbarkeit zum Einzellandwirt) bewertet* » Gut! Hier fällt zumindest tendenziell die meiste Kirchensteuer an. » Zustimmung!

Kirchengemeinden	• Kirchenmitgliedschaft kann nicht Kriterium sein • auch Heiden nützen der KG	*Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der EKM* » Mitgliedschaft in der EKM erforderlich » Kirchenzugehörigkeit zukünftig immer überprüfen *Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche* *Prozentsätze von Kirchenmitgliedschaft in Unternehmen weiter berücksichtigen?* » Verbundenheit zur örtlichen KG! Durch KG bewerten. *Es wird künftig nur die Kirchenmitgliedschaft der Eigentümer/Gesellschafter (in Vergleichbarkeit zum Einzellandwirt) bewertet* » Pächter soll in der Kirche sein, Mitarbeiter nicht zwingend » Mitgliedschaft ja – aber bei Genossenschaften aller Mitglieder • Dorfgemeinschaft ist wichtig – gegenseitige Hilfe! • GMK muss bei Vergabe mitentscheiden
Kirchenkreis	• Mitgliedschaft muss überprüfbar sein: Namenslisten! • Kriterium ist in Region mit 15% Zugehörigkeit schwer anzuwenden	*Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der EKM* *Künftig zählt nur noch die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche* » Mitgliedschaft ACK » Frage: Wer? Betreiber/Mitarbeiter/Familie? ○ Vorschlag: Statt Mitgliedschaft kirchliche Verbundenheit durch die Kirchengemeinde bewertet (1-3 Punkte) *Prozentsätze von Kirchenmitgliedschaft in Unternehmen weiter berücksichtigen?* » Ja » Ja, aber Einordnung durch GMK *Es wird künftig nur die Kirchenmitgliedschaft der Eigentümer/Gesellschafter (in Vergleichbarkeit zum Einzellandwirt) bewertet* • Bewertung dieses Kriteriums durch den GKR als Eigentümer

3. Pachtpreisangebot

Blickpunkt	Was sehen wir kritisch?	Welche Lösungsideenhaben wir?
Landwirte	• wirtschaftliche Situation der Pachtbetriebe (klein /groß, arm/reich) findet keine Berücksichtigung • Orientierung am Durchschnitt der Region • Pachtpreis zwischen Kirche und Privatpachtträgern fördert sozialen Unfrieden im Ort • Geld = Alles? Verantwortung und Engagement für Kirche vor Ort sind wichtiger! • Pachtvergabe nach Höchstpreis unabhängig von Gemeindezugehörigkeit • kurzfristige Pachtverträge -> keine nachhaltige Bewirtschaftung • engagiertes Gemeinde- und Kirchenmitglied gibt nicht Höchstgebot ab -> große Enttäuschung • Mindestpacht streichen, Pachtpreis festlegen • zu viele Punkte bei Höchstgebot sind unchristlich • Ab welchem Betrag ist Pacht unmoralisch hoch/ Wucher? • Pachtpreis über regionalem Reinertrag • Kirche ist nicht Pachtpreistreiber • ist die Kirche Pachttreiber wie Bvug	*Vorschlag neu:* - *0 Punkte, wenn PP unter dem Durchschnitt liegt* - *1 Punkt, wenn PP auf oder über dem Durchschnitt liegt* - *2 Punkte für den zweithöchsten PP (auch wenn dieser auf/unter dem Durchschnitt liegt)* - *3 Punkte für den höchsten PP* » Ökobetriebe brauchen einen Bonus » Warum wird der Pachtpreis nicht festgelegt? Wer diesen Preis zahlen will, kann sich bewerben. Ausschreibungspraxis treibt die Bodenpreise in die Höhe, spielt die LW untereinander aus. Der festgelegte Pachtpreis muss so hoch sein, dass die Aufgaben der Kirche damit erfüllt werden können. Somit sind keine PKI für Pachtpreis nötig » Gut wäre ein Vorschlag der Kirche, der sich an der Marktpacht orientiert, ggf. durch einen von der Kirche festgelegten Zuschlag, um auch ihren Interessen gerecht zu werden. » Lösungsvorschlag ist schlecht und bewirkt Preistreiberei • Höchstpreis = statistischer Pachtpreis • Pachtpreisanpassungsklauseln bei langen Verträgen • höchste Entscheidungskompetenz vor Ort: Kirchenrat • Pachtniveau auf Basis regionaler Durchschnittspacht • Kirche braucht regionalen Landwirt als stärksten Partner • statistischer Durchschnittspreis + festgesetzten Aufpreis (keine Höchstgebote) • Höchstpachtpreise einführen regional • keine Ausschreibung Pachtpreis nach Gutachterausschuss festlegen • Pachtangebot aus einzureichenden Betriebskonzept begründen • Pachtpreishöhe nicht mitentscheidend Mindestpreis • Mindestpachtpreis + akzeptablen Aufschlag den vor Ort engagierten LW anbieten und auf diese aufteilen

Kirchengemeinden	• Wegfall der Prozentregel, da diese eine selbsterfüllende Preistreiberei ist • Preistreiberei	*Vorschlag neu:* - *0 Punkte, wenn PP unter dem Durchschnitt liegt* - *1 Punkt, wenn PP auf oder über dem Durchschnitt liegt* - *2 Punkte für den zweithöchsten PP (auch wenn dieser auf/unter dem Durchschnitt liegt)* - *3 Punkte für den höchsten PP* • Pachtpreise müssen zu erwirtschaften sein • Kirche setzt Pacht fest: Durchschnittspacht + % • Flächen sollen unbedingt im Ort zu aktuellem ortstypischem Preis verpachtet werden
Kirchenkreis	• Enteignung der Gemeinde durch Vorgabe der verpflichtenden Punktaufteilung • Kirche wird zum Preistreiber! • Pachtpreis – wichtig, Engagement für die Kirche – wichtig, Engagement für's Dorf – wichtig • Wer nicht optimalen PP erreicht, darf nicht schimpfen, wenn Pfarrstellen gestrichen werden. • Treue Haushalter vs. Wucherei. Wo sind die Grenzen?	*Vorschlag neu:* - *0 Punkte, wenn PP unter dem Durchschnitt liegt* - *1 Punkt, wenn PP auf oder über dem Durchschnitt liegt* - *2 Punkte für den zweithöchsten PP (auch wenn dieser auf/unter dem Durchschnitt liegt)* - *3 Punkte für den höchsten PP* • Die Kirche ist auf dem richtigen Weg, wenn sie versucht gerecht vorzugehen

4. Soziale, kirchengemeindliche & ökologische Aspekte

Blickpunkt	Was sehen wir kritisch?	Welche Lösungsideenhaben wir?
Landwirte	• Wie soll die Bewirtschaftung nach Pachtvergabe kontrolliert werden? • Kirchengemeinde grundsätzlich als Eigentümer mehr beteiligen • Vergabe von großen Losen an einen Pächter • Ökologisch wirtschaftende Betriebe sollten einen „Bonus“ erhalten • Wertung der Arbeit der LW in der Gemeinde auch zur Unterhaltung der Kirchen und anderer Gebäude der Gemeinde mit 3 Punkten aufwerten • Ist die Kirche fachlich ausreichend versiert, Technologien/ Produktionssysteme positiv bzw. negativ zu bewerten? • Wer bewertet nachhaltige Bewirtschaftung? • Soziales Engagement kann am besten der GKR beurteilen. Deswegen sollte der GKR von der Verwaltung unterstützt werden, nicht anders herum.	*Soll der GKR einen Zusatzpunkt für besonderes kirchliches Engagement vergeben?* » Ja, da viele LW wichtige Aufgaben in der Kirchengemeinde übernehmen » Ja, da viele Gemeinden auf die LW vor Ort angewiesen sind » GKR kennt die LW vor Ort am besten – sie sollen abschließend den Zuschlag erteilen *Sollen zertifizierte Ökobetriebe einen Zusatzpunkt erhalten?* » alle Bewirtschaftungsformen sollen gleich bewertet werden » Verbandsbio besser als EU-Bio? » Nein, Betriebsausrichtung ist frei gestellt (Öko keine Pflicht) » Ja, Ökobetriebe fördern durch mehr Personalbedarf die regionale Entwicklung » Ja, Ziel: Nachhaltiges Wirtschaften ○ langfristige Pachtverträge ○ ausreichende Nährstoffe ○ gute Bodenbearbeitung ○ moderne und ertragsbringende Wirtschaftsweise » Öko-Landbau stärkt die Biodiversität und sollte deshalb berücksichtigt werden *Sollen Altpächter bevorzugte Rechte erhalten?* » Ja » treue Pächter sollen belohnt werden » Ja, wenn sie Ortsansässig sind und sich in die Gemeinde einbringen » Nein
		• Teilen der Flächen auf mehrere „Schäfchen“ • GKR sollen für soziales Engagement Extra-Punkte vergeben können • Mitsprache der GKR erhöhen, diese können vor Ort des Engagement am besten einschätzen • Engagement in den Gemeinden muss deutlich höheren Stellenwert haben (mind. 3 Punkte) • Bewertung durch GKR für Kirchen- & Pfarrland • Familienbetriebe sollen gefördert werden

		• GKR müssen für Pachtfrage Verantwortung bekommen
Kirchengemeinden	• Nachhaltigkeit und ökologischer Anbau sind nicht zu kontrollieren • Mitwirkung der Kirchengemeinde vor Ort/ Entscheidungshoheit vor der Vergabe	*Soll der GKR einen Zusatzpunkt für besonderes kirchliches Engagement vergeben?* » Ja, 3 Punkte *Sollen zertifizierte Ökobetriebe einen Zusatzpunkt erhalten?* » Ja » Extrapunkte für ökologischen Landbau » artgerechte Haltung honorieren *Sollen Altpächter bevorzugte Rechte erhalten?* » Ja » nur bei Existenzgefährdung
		• Veto der KG vor Vergabeentscheidung • Vergabeentscheidung durch GKR • der GKR sollte grundsätzlich Mitspracherecht haben, da er den Bezug des LW zur Gemeinde kennt • Vetorecht für GKR bei Kirchenland • getrennte Zusatzpunkte für ökolog. Bewirtschaftung & kirchliches Engagement z.B. Grundstücksunterhaltung oder Zeiteinbringung • bei Pfarrland Regionalität über Votum des GKR prüfen • bei Kirchenland Zustimmung des GKR vor Vergabe verpflichtend nötig • Möglichkeit Vergabe an 2 Pächter

Kirchenkreis	• keine Rechte der KG als Eigentümer • Wo ist hier die rechtliche Grundlage? • „sozial“ = zu wenig definiert: z.B. AK je Hektar (spielt zur Zeit keine Rolle)	*Soll der GKR einen Zusatzpunkt für besonderes kirchliches Engagement vergeben?* » Ja, bis zu 3 Punkten *Sollen zertifizierte Ökobetriebe einen Zusatzpunkt erhalten?* » Problem: gesamtbetriebliche Sichtweise oder Bewirtschaftung des Ackers *Sollen Altpächter bevorzugte Rechte erhalten?* » Ja » Neue Betriebe brauchen eine Chance. Wir können uns auch ein gewisses Risiko leisten
		• die KG sind Eigentümer – dies muss berücksichtigt werden • bei Pfarrland das Einvernehmen herstellen • bei Kirchenland Zustimmung des GKR • ACK-Zugehörigkeit in mobiler Gesellschaft • Betriebe unterstützen, die geschützte Arbeitsplätze schaffen

5. Sonstiges

Blickpunkt	
Landwirte	• Wie viele Mitarbeiter darf ich angeben, wenn ich den Betrieb und die Mitarbeiter der Steuer wegen aufgeteilt habe? • mangelnde Transparenz nach Pachtvergabe • Gemeindekirchenräte werden gar nicht befragt • Verliereranzahl verringern • Pachtbeendigung ohne Gespräch mit LW ist unchristlich • Transparenz für Unterlegene im Pachtvergabeverfahren nicht erkennbar • Pachtpreise von den Pachtpreisen der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt ableiten oder Gutachterverfahren • Pacht muss den Pächter Vollkostendeckung ermöglichen. Keine Grenzkostenpacht • in einigen Regionen scheint es so, dass wenige/ ein Landwirt sehr viel Kirchenfläche pachten kann und andere leer ausgehen • Ausschreibungen erzeugen zu viele „Verlierer“ • größere Pachtlose könnten aufgeteilt und an L-J Bewerber (?) vergeben werden • Pachtverträge sollten 12 Jahre dauern • nach 70 Jahren Vertreibung von dem eigenen Grund und Boden, sollten diejenigen, die ihre Betriebe wieder führen, in besonderer Weise berücksichtigt werden • Wer entscheidet wie gut - im Sinne der Kirche - die Bewirtschaftung ist? • persönliches Engagement in der Gemeinde soll gefördert werden • GKR sollte engagierte LW vorschlagen, denen die Fläche angeboten wird • Transparenz! Nach Vergabe der Fläche anonymisierte Punktetabelle einsehen können • Kein Pflugtausch von Kirchenland! • Landwirt + Gemeindekirchenrat ≙ Problem ! • Länge des PV mehr Planungssicherheit für Betriebe • Pächtertreue muss höher angesiedelt werden • gesprochene Worte sind nicht im Einklang mit geführter Praxis • Kirchenverwaltung und LW sollten Partner sein, nicht Objekt über das man Macht ausübt • Im Kreiskirchenamt Stendal sind in bestimmten Regionen 12 J. Pachtverträge in 2015 abgeschlossen. Hier hätte man auf eine Neuregelung warten sollen. • Gleiche Flächenverteilung unter den LW im Ort! • Wieso bekommt ein Landwirtschaftsbetrieb über viele Dörfer hinweg Kirchen- und Pfarrland? • Der Betriebsleiter ist im Kirchenvorstand – wie kann so etwas sein? • KGR müssen besser über die Verhältnisse vor Ort Bescheid wissen und sollten geschult werden • bei gleicher Punktzahl: kleinere Lose und mehr Betriebe mit Kirchenland bedienen
Kirchengemeinden	• sehr klare Kriterien – GKR sind keine LW (Erleichterung) • große Lose liegen für lange Zeit fest -> wenig Bewegung • GKR werden nicht in die Auswahl des Pächters mit einbezogen

	• es sollten mehrere Bewerber bedacht werden – Losteilung • Verfahren muss für KG von Anfang an nachvollziehbar sein. KG müssen Ergebnis vor Ort vertreten! • kleinere LW sollten eine größere Chance bekommen, damit es in Zukunft nicht nur noch Betriebe um die 1000 ha gibt • Positionspapier der IV. Kreissynode vom 08.11.2014 in Oschersleben berücksichtigen/umsetzen! • GKR muss über den neuen Pächter informiert werden • Obman abschaffen • Vetorecht für GKR bei Kirchenland und Anhörung bei Pfarrland • Vetorecht für KG • Öko-Betriebe vor konventionell! • Größenstruktur des Betriebes berücksichtigen • Möglichkeit des Vetorechts durch die KG • GKR muss mitreden! • GKR sollte informiert werden • GKR muss Einblick in die entsprechenden Unterlagen bekommen! • Unterstützung von tierhaltenden Betrieben • Wer beurteilt die ordnungsgemäße Bewirtschaftung?
Kirchenkreis	• 7. Kriterium ? = Punkt des GKR • Kirchenlandpacht: 80% nicht nur für Bauzwecke auch für missionarische Zwecke • Flächenbegrenzung: Vermeidung einer Flächenkonzentration bei einem/oder einigen wenigen Pächtern zur Sicherheit des sozialen Friedens vor Ort • Nicht alle Flächen in eine Region auf einmal vergeben!